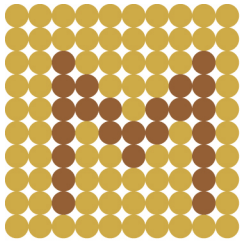


MONTESSORI KINDERHAUS

PÄDAGOGISCHE KONZEPTION



MONTESSORI LEMGO e.V.

Montessori Kinderhaus Lemgo
Büchnerstraße 23a
32657 Lemgo
05261 – 187378
kinderhaus@montessori-lemgo.de

Träger:
Montessori-Lemgo e.V.
Büchnerstraße 23 a, 32657 Lemgo
montessori-lemgo.de
vorstand@montessori-lemgo.de

Das "kleine Haus" mit großer Atmosphäre bietet seinen Besuchern*

- Hände, die starken Halt geben
- Schultern, die Wärme und Geborgenheit schenken
- eine Pädagogik in der Lernen Freude macht
- eine vorbereitete Umgebung mit individueller Betreuung
- Menschen, die gemeinsam leben und lernen

**Ausschließlich aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird in diesem Konzept auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung, verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für alle Geschlechter.*

NUMMER	INHALT	SEITE
	Vorwort	4
1	Leitbild	5
2	Vorstellung der Einrichtung	7
2.1	Der Träger	
2.2	Säulen des Kinderhauses	
2.2.1	Der Vorstand / Die Mitgliederversammlung	
2.2.2	Die pädagogische Leitung	
2.2.3	Der Elternbeirat	
2.2.4	Rat des Kinderhauses	
2.3	Geschichte des Kinderhauses	
2.4	Die Lage im Sozialraum	
3	Rahmenbedingungen	10
3.1	Pädagogische Struktur	
3.2	Das Team	
3.3	Öffnungszeiten	
3.4	Mittagsverpflegung	
3.5	Gebäude und Außengelände	
4	Grundlagen der pädagogischen Arbeit	12
4.1	Gesetzlicher Auftrag	
4.2	Kinderschutz §8a SGB VIII	
4.3	Montessori Pädagogik	
4.3.1	Kinder in ihren Entwicklungsprozessen	
4.3.2	Selbstverständnis der Entwicklungsbegleiter	
4.3.3	Die vorbereitete Umgebung	
4.3.4	Die Freiarbeit	
4.3.5	Die Altersmischung	
4.3.6	Beobachtung und Dokumentation	
4.3.7	Sprache	
4.3.8	Bewegung	
4.3.9	Phantasie und Kreativität	
4.3.10	Musik	
4.3.11	Feste und Feiern	
4.3.12	Außenaktivitäten	
4.3.13	Eingewöhnung	
4.3.14	Übergang Kita - Schule	
4.4	Besondere pädagogische Schwerpunkte	
4.4.1	Sprachförderung	
4.4.2	Partizipation	
4.4.3	Inklusion	
4.4.4	Litaracy	
4.4.5	Ernährung	
4.4.6	Forschen	
4.4.7	Gesundheit	
4.4.8	Natur	

5	Arbeit mit U3-Kindern	23
6 6.1 6.2	Familienzentrum Verbundeinrichtung Bildungs- und Beratungsauftrag	25
7 7.1 7.2 7.3	Beteiligung der Eltern Erziehungspartnerschaft Elternbildung und Elternabende Mitarbeit im Rahmen des Vereins	26
8 8.1 8.2 8.3 8.4 8.5	Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern Schule Übergang KiTa-Schule Andere Kindertageseinrichtungen Kinder und Jugendhilfe Besondere Angebote	28
9 9.1 9.1.1 9.1.2 9.2	Qualitätsentwicklung und -sicherung Zusammenarbeit im Team Teamsitzung Pädagogischer Teamtage Fort- und Weiterbildung	29
10	Öffentlichkeitsarbeit	31

VORWORT

„Kinder sind anders“ – sie leben im „Jetzt“!

Für unsere Kinder zählt der Tag; das Hier und Jetzt; Augenblicke, die sie tief berühren, Erlebnisse, von denen sie ein Leben lang profitieren, Wahrnehmungsoffenheit für die kleinen Dinge - sie sind das „Seelenfutter“, die Kinder für das Erleben einer glücklichen Kindheit brauchen und schaffen den „Seelenproviant“, der Kinder stark macht. Wir Erwachsene denken produkt- und zielorientiert und entfernen uns so immer weiter von der Welt der Kinder. Alles wird auf eine Zukunft ausgerichtet – aber die Kinder leben im Jetzt! Auf dieses Jetzt, die Gegenwart, jeden Tag lassen wir uns gemeinsam mit den Kindern im Montessori-Kinderhaus ein, wir bieten keine Pädagogik für Kinder an, sondern eine Pädagogik mit unseren Kindern.

In unserem Montessori-Kinderhaus geht es eindeutig darum, die Grundbedürfnisse von unseren Kindern wieder in den Mittelpunkt zu stellen. Ruhe, Zeit, Liebe, Vertrauen, Verständnis, Sicherheit, Bewegung, Geheimnisse, Mitsprache, Erfahrungsräume, Gefühle, Sexualität, Gewaltfreiheit, Neugierde, Optimismus und Respekt sind kindliche Grundbedürfnisse, die es zu befriedigen gilt. Wir begleiten die Entwicklung der uns anvertrauten Kinder in diesem Sinne aktiv, kompetent und zuverlässig und bieten ihnen so das „Seelenfutter“ an, dass sie für eine glückliche Kindheit benötigen.

Wir verstehen Kindheit als Lernen von Werten, als Leben von Versuch und Irrtum und sind unseren Kindern bindungsfähige Vorbilder und Entwicklungsbegleiterinnen.

Im Mittelpunkt unserer Pädagogik berücksichtigen wir die Fragen: Welche Erfahrungen beschäftigt unser Kind, welche Stärken hat unser Kind und was braucht das Kind, um seinen Seelenproviant weiter aufzufüllen? In der Art und Weise, wie wir Kinder sehen, schließen wir uns den Worten von Dr. Maria Montessori und Prof. Dr. Armin Krenz an:

„Kinder sind Menschen, die zwar kleiner in ihrer Körpergröße sind als Erwachsene, aber nicht geringer in ihren vielfältigen Möglichkeiten, auszuprobieren, neugierig zu sein, um sich und die Welt um sich herum zu entdecken, ihre Kindheit zu genießen, Fehler machen zu können, um daran ihre Konsequenzen ziehen zu können und gleichzeitig Sicherheit zu erleben, dass sie etwas tun können, um bestimmte Situationen zu verändern oder zu stabilisieren.“

Unsere vorliegende Konzeption ist durch die Beschäftigung mit der Pädagogik Dr. Maria Montessoris und Prof. Dr. Armin Krenz und unserer täglichen Arbeit mit unseren Kindern entstanden und wird fortlaufend nach neuen Erkenntnissen weiterentwickelt. Diese Konzeption bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und ist Verpflichtung und Leitfaden für alle, die im Kinderhaus mitarbeiten. Sie wird täglich von unseren pädagogischen Fachkräften umgesetzt, passt sich den Anforderungen unserer verändernden Lebenswelt an und bietet eine grundlegende Orientierung für unsere Eltern. Unsere Konzeption integriert neue Erkenntnisse aus den Bereichen Pädagogik und Psychologie und bedarf eines ständigen Dialogs zwischen allen an der Begleitung unserer Kinder Beteiligten.

1 LEITBILD

WIR, die Eltern, die Mitarbeiterinnen, die Vorstandsmitglieder und Mitglieder des Vereins „Montessori-Lemgo e.V.“ sind als gemeinnütziger Verein ein freier Träger von unserem Kinderhaus in Lemgo. Wir sind eine Elterninitiative und arbeiten auf der gesetzlichen Grundlage des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz), der UNO-Charta (UN-Konvention über die Grundrechte von Kindern) und der Bildungsvereinbarungen des Landes NRW. Das Kinderhaus ist zertifiziertes Verbundfamilienzentrum.

In einer sich fortwährend verändernden Welt verstehen wir unser Montessori-Kinderhaus als lernendes System, das sich ständig weiterentwickelt und in dem alle von allen täglich Neues lernen können.

Unser Bestreben ist es die körperliche, geistige, emotionale und soziale Entwicklung der Kinder in Liebe und Geborgenheit zu begleiten und zu unterstützen. Wir ermöglichen den Kindern die Entwicklung sozialer und praktischer Handlungskompetenzen, so dass sie die Herausforderungen des Lebens als verstehbar, bedeutsam und handhabbar wahrnehmen und sich eigene Handlungsspielräume eröffnen können.

Unsere pädagogische Arbeit ist zeitgemäß und orientiert sich an der Pädagogik von Maria Montessori. Freiarbeit sowie selbstbestimmtes und selbstorganisiertes Lernen stehen bei uns im Vordergrund. Unsere Pädagogik geht vom Kind aus und baut auf dem reichen Erfahrungsschatz auf, den jedes Kind mit sich bringt. Wir nehmen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahr, dienen ihm in seinem inneren Wachstum und geben ihm Raum, sich in Freiheit zu entfalten. Dabei berücksichtigen wir die Interessen, Neigungen und Talente der Kinder.

Als verlässliche Bindungspartner schaffen und fördern wir Bedingungen, die ihre innere Motivation freisetzen und für den Lernprozess nutzbar machen. Wir verstehen uns als eine soziale Gemeinschaft, in der wir voneinander mit Freude und mit allen Sinnen lernen.

Da wir die Gesundheit von Kindern und Pädagogen als wesentliche Ressource für den Entwicklungsprozess betrachten, gestalten wir die Lebens- und Arbeitsbedingungen in unserem Kinderhaus so, dass sie für alle Beteiligten gesundheitsfördernd sind und zum persönlichen Wohlbefinden beitragen.

Wir pflegen einen wertschätzenden und respektvollen Umgang miteinander und berücksichtigen dabei sowohl die eigenen Bedürfnisse, als auch die der anderen. Wir gehen auf individuelle, religiöse, soziale und kulturelle Unterschiede ein und begegnen einander mit Toleranz und Achtsamkeit. Dabei sind wir politisch und weltanschaulich neutral.

Voraussetzung für eine gelingende, ganzheitliche Erziehung unserer Kinder ist die intensive und vertrauensvolle Zusammenarbeit von Eltern** und pädagogischen Fachkräften.

***Die Bezeichnung „Eltern“ schließt in der Folge alle Personensorgeberechtigten mit ein.*

Die Eltern sind Teil des Systems Kinderhaus – ihre Kompetenzen und persönlichen Werte werden anerkannt und respektiert. Auftretende Konflikte klären wir konstruktiv und lösungsorientiert, d.h. wir streben eine Lösung an, die für alle Beteiligten vorteilhaft ist.

Unser gemeinsames Ziel ist es, für alle Beteiligten eine Umgebung zu gestalten, die durch eine Atmosphäre der Zufriedenheit, der Freude und des gegenseitigen Vertrauens gekennzeichnet ist. Dort, wo menschliche Wärme herrscht, wo die Vielfalt des Lebens in ihrer Ganzheitlichkeit als Bereicherung empfunden wird, wo Kinder Bindungen eingehen und leben können ohne sich in ihrer individuellen Freiheit eingeschränkt zu fühlen, da ist es eine Freude heranzuwachsen und gemeinsam zu lernen.

2 VORSTELLUNG DER EINRICHTUNG

2.1 Der Träger

Träger des Kinderhauses in Lemgo ist die Elterninitiative „Montessori Lemgo e.V.“. Er ist freier Träger unter dem Dach des „Paritätischen“ – Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege.

2.2 Die Säulen unseres Kinderhauses – Rollenvielfalt als Herausforderung

Um die vielfältigen Arbeitsabläufe in unserem Kinderhaus gewährleisten zu können, gibt es verschiedene Funktionsträger im Kinderhaus. Diese Funktionsträger in unserem Kinderhaus sind: der Vereinsvorstand, die pädagogische Leitung und das pädagogische Team sowie der Elternbeirat. Die Organisationsstruktur als Verein birgt große Herausforderungen für alle Beteiligten. Über die selbstverständliche Elternrolle hinaus setzen sich engagierende Eltern immer wieder mit dem eigenen Rollenverständnis auseinander. Dies gilt in besonderem Maße für die gewählten Vorstandsmitglieder, die alle Eltern unseres Kinderhauses sind. Als Vorstandsmitglieder tragen sie Personalverantwortung und müssen sich gegenüber den Entwicklungsbegleiterinnen der eigenen Kinder als Arbeitgeber verhalten. Der Vorstand ist geschäftsführend.

2.2.1 Der Vereinsvorstand und die Mitgliederversammlung

Unser ehrenamtlich tätiger Vereinsvorstand wird alle zwei Jahre neu von der Mitgliederversammlung des Trägervereins gewählt. Die Vorstandsmitglieder vertreten den Verein nach außen und sind verantwortlich für den rechtmäßigen Ablauf des Geschäftsbetriebes. Der Vorstand ist dementsprechend Arbeitgeber der Mitarbeiterinnen unseres Kinderhauses und trägt als Ganzes die Personalverantwortung. Dies beinhaltet den gesamten arbeitsrechtlichen Bereich sowie die Personalentwicklung. Der Vorstand ist verantwortlich für die Strukturierung, Stabilisierung und Weiterentwicklung des Vereines und für die Standortsicherung des Kinderhauses. Die Ziele und weitere Planungen des Vereins werden von den Vorstandsmitgliedern entwickelt, in ihrer konkreten Umsetzung vorbereitet und im Rahmen der Mitgliederversammlung können diese Ziele vorgestellt und diskutiert werden.

Die Mitgliederversammlung als höchstes Organ entscheidet letztlich über die konkreten Vereinsziele. Die Geschäftsordnung regelt die Satzung.

2.2.2 Die pädagogische Leitung

Die pädagogische Leitung trägt in intensiver Zusammenarbeit mit der stellvertretenden Leitung die Gesamtverantwortung für die pädagogische Arbeit im Montessori-Kinderhaus. Sie ist insbesondere für die Umsetzung und Weiterentwicklung unseres pädagogischen Konzeptes zuständig. Ihr obliegen die Bereiche der Personalführung sowie des Personalmanagements. In der Zusammenarbeit mit den anderen Gremien ist sie für die Sicherstellung der Qualität des Kinderhausbetriebes, den reibungslosen Ablauf des Kinderhausalltags und das Aufnahmeverfahren für neue Familien verantwortlich.

Da der Vorstand ehrenamtlich arbeitet und einem stetigen personellen Wechsel unterliegt, ist eine gute Kommunikation zwischen geschäftsführenden Vorstand und der Leitung wichtig.

2.2.3 Der Elternbeirat

In unserem Kinderhaus übernehmen Eltern eine wichtige Funktion. Sie wählen aus der Mitgliederversammlung den Vorstand. Von Ihnen wird der Elternbeirat gewählt, der als Sprecher der Elternschaft fungiert, der Feste organisiert und mit dem Vorstand und dem pädagogischen Team intensiv zusammenarbeitet. Sie werden in wichtige Entscheidungen mit einbezogen und nach Ihrer Meinung gefragt und erhalten regelmäßige Informationen über pädagogische und organisatorische Belange. Der Rat unserer Einrichtung, bestehend aus Vorstandsmitgliedern, Elternratsvertreterinnen, den Gruppenleitungen und der Leitung des Kinderhauses bezieht Ihre Anregungen in die weitere konzeptionelle Entwicklung mit ein.

Die Zusammenarbeit mit Eltern ist für unsere entwicklungsfördernde Arbeit mit unseren Kindern eine Grundvoraussetzung. Daher liegt uns eine vertrauensvolle, offene und aktive Zusammenarbeit mit unseren Eltern sehr am Herzen.

2.2.4 Der Rat des Kinderhauses

Dieses Gremium besteht aus je zwei Mitgliedern des Vorstands, des Elternbeirates, sowie der Leitung und einem pädagogischen Mitarbeiter.

Der Rat des Kinderhauses trifft sich mindestens einmal im Kinderhausjahr und berät übergeordnete Themen oder zu besonderen Anlässen. Die Kinderhausleitung lädt zu einem Treffen ein.

2.3 Die Geschichte unseres Kinderhauses

Im September 1980 wurde der gemeinnützige Verein „Montessori-Kindergarten e.V.“ gegründet. Dieser war zunächst Träger einer Kindertageseinrichtung in der Stiftstraße in Lemgo. Später kamen noch je eine weitere Einrichtung in Bad Salzuflen und Lemgo hinzu.

Ziel war es, beeinträchtigte Kinder integrativ mit nicht beeinträchtigten Kindern aufwachsen zu lassen und sie damit in ihrer Entwicklung optimal zu fördern. Wir freuen uns, dass wir heute in unseren Einrichtungen immer mehr Kindern ein förderliches Umfeld anbieten können. Kinder mit besonderem Förderbedarf zu integrieren und nicht beeinträchtigten Kindern den „ganz normalen“ Umgang mit Beeinträchtigungen zu ermöglichen, ist immer wieder ein weiter Schritt zu mehr Toleranz und lebendigen und natürlichem Miteinander.

Das erste Montessori-Kinderhaus unseres Vereins „Montessori-Kindergarten e.V.“ wurde 1981 in der Stiftstraße in Lemgo gegründet. Diese Kindertagesstätte startete damals als anerkannte Schwerpunkteinrichtung mit Modellcharakter - 15 Kindern, davon 3 Kindern mit besonderen Bedürfnissen, so entstand die erste integrative Kindertagesstätte in Lippe. Die Montessori-Pädagogik und der Idealismus von vielen Eltern und Mitarbeiterinnen bildeten die Grundlage für eine weitere erfolgreiche Arbeit. Im Jahre 1987 kam das Montessori-Kinderhaus in Bad Salzuflen-Schötmar hinzu. Dieses Kinderhaus ist mittlerweile 5-gruppig. 1997 nahm der Verein den Betrieb in der Büchnerstraße

auf. Die Trägerschaft unseres ersten Montessori-Kinderhauses in der Stiftstraße wechselte im Jahre 2009 aus unserem Verbund und wurde durch eine ortsansässige gemeinnützige Stiftung übernommen.

Zum 01.08.2020 wurde eine Spaltung des Vereins vorgenommen. Grundlage waren die Beratungen des Vorstandes und daraus resultierende Entscheidungen der Mitgliederversammlung. Das Jugendamt Lemgo sowie Landesjugendamt und das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration (MKFFI) waren an diesem Schritt beteiligt.

Das Kinderhaus in Bad-Salzuflen ist weiterhin in Trägerschaft des „Montessori-Lippe e.V.“. Der Träger des Kinderhauses in Lemgo ist die neu gegründete Elterninitiative „Montessori-Lemgo e.V.“.

2.4 Die Lage und der Sozialraum

Unser Montessori-Kinderhaus liegt in einem ruhigen, gut strukturierten Wohngebiet nord-östlich der Innenstadt von Lemgo. Im unmittelbaren Umkreis des Kinderhauses befinden sich meist Einfamilienhäuser, die überwiegend von jungen Familien bewohnt werden. Im Norden unseres Kinderhauses beginnen die Anlagen des Lemgoer Stadtwaldes, welche zu Fuß zu erreichen sind und von unseren Kindern mit unseren Entwicklungsbegleiterinnen für verschiedene Aktivitäten genutzt werden. In der Nähe des Kinderhauses befinden sich zwei öffentliche Spielplätze, die regelmäßig von allen Gruppen für Ausflüge genutzt werden. In unserer Nachbarschaft befindet sich ein städtischer Sportplatz, der durch die Mitarbeiterinnen und Kinder für Sommerfeste, Fußballturniere. Zukünftig entsteht an dieser Stelle die Astrid-Lindgren-Schule, eine Förderschule mit dem Schwerpunkt „Geistige Entwicklung“. In nächster Nachbarschaft befinden sich die Karla – Raveh – Gesamtschule, ein Seniorenzentrum und ein Supermarkt, mit denen wir zu unterschiedlichen Schwerpunkten eine enge Kooperation pflegen. Unser Sozialraum ist trotz der dichten Bebauung und der Nutzung der Sportstätten und Schulhöfe sehr ruhig. Aufgrund der Schulen, Sportstätten, des Kinderhauses, der Seniorenresidenzen und der guten Anbindung an die Innenstadt ist er als Wohnraum sehr beliebt.

Mit der Buslinie 3, Haltestelle Spiegelberg, ist das Kinderhaus auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln schnell und bequem zu erreichen. Einige wenige hausinterne Parkplätze stehen Mitarbeiterinnen und Eltern zur Verfügung. Weitere Parkmöglichkeiten sind entlang der Büchnerstraße möglich.

3 RAHMENBEDINGUNGEN

In unserem Kinderhaus finden zurzeit Kinder mit unterschiedlichen individuellen Bedürfnissen im Alter von ca. 1,5 Jahren bis zu ihrem persönlichen Einschulungsalter ideale Bedingungen zum Spielen und Lernen. Wir sind eine Drei-Gruppen-Einrichtung. Eine U3-Gruppe, die „Sonnengruppe“ - KiBiz Typ II und zwei Ü3-Gruppen, die „Wasser- und Windgruppe“ - KiBiz Typ III. Jeder individuell gestaltete Gruppenraum mit Montessori-Materialien bietet den Kindern eine freundliche, anregende und vorbereitete Umgebung. Die Gruppenräume verfügen über einen Nebenraum oder eine zweite Ebene und einen weiteren Spiel- und Bewegungsbereich. Darüber hinaus steht ein zusätzlicher Bewegungsraum für vielfältiges Spielen und Lernen mit allen Sinnen (Kunst, Musik, Tanz, Darstellen) zur Verfügung. Unser Außengelände und die nah gelegenen Spielplätze bieten allen Kindern vielfältige Naturspiel - Erfahrungsräume zum Bewegen, Entdecken und Erforschen.

3.1 Pädagogische Organisation/Gruppenstruktur

In unserem Kinderhaus werden zurzeit bis zu 50 Kinder im Alter von ca. 1,5 bis zum individuellen Schuleintrittsalter in einer warmen, freundlichen und familiären Atmosphäre begleitet. Im Wandel der Zeit und auf Bedürfnisse unserer Familien eingehend haben wir unser Betreuungsangebot ab Sommer 2014 für Kinder unter drei Jahren erweitert. Durch einen Erweiterungsbau konnte eine neue U3 – Gruppe mit 10 Kindern eingerichtet und ein extra Kindercafé geschaffen werden. Hier nehmen die Ü3-Kinder ihre Mahlzeiten ein.

3.2 Das Team

3.2.1 Pädagogisches Team

Unsere pädagogischen Mitarbeiterinnen arbeiten in Voll- und Teilzeit. Die jeweilige Anzahl unserer pädagogischen Mitarbeiterinnen bemisst sich nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz). Der Personalschlüssel wird anhand der gemeldeten Kinderzahlen berechnet. Die Fachkräfte für Integration werden, meist befristet, entsprechend der durch den LWL anerkannten Förderanträge angestellt.

3.2.2 Haustechnisches Personal

Eine Mitarbeiterin ist als Köchin angestellt. Sie sorgt täglich für frisch zubereitetes Mittagessen. Das Kinderhaus wird von einer fest angestellten Reinigungskraft täglich gesäubert. Eine weitere Mitarbeiterin ist über die Mittagszeit für die Beschickung der Spülmaschine sowie die Reinigung der Küche angestellt. Diese drei Stellen sind jeweils Teilzeitstellen.

3.2.3 Auszubildende

Wir bilden gern aus und nehmen die wichtige Aufgabe, junge Kollegen bei ihren ersten Schritten zur Entwicklung ihrer pädagogischen Persönlichkeit zu unterstützen sehr ernst.

Es gibt eine Stelle für eine Erzieherin im Anerkennungsjahr sowie eine Stelle für ein gelenktes Vorpraktikum.

Gern bieten wir den Fachschulen für Sozialpädagogik Praktikumsplätze für ihre Studierenden an. Auch haben Studenten der Fachhochschule oder der Universität die Möglichkeit ein Praktikum zu absolvieren.

3.3 Öffnungszeiten

Unser Kinderhaus ist von Montag bis Donnerstag von 7:15 Uhr bis 16:30 Uhr geöffnet. Freitags schließen wir um 15:15 Uhr. Die Öffnungszeiten unseres Kinderhauses berücksichtigen den jeweiligen Bedarf unserer Eltern und werden kontinuierlich in Absprache mit unserem Elternbeirat schriftlich abgefragt. Unsere Schließungszeiten richten sich nach den Vorgaben des KiBiz, § 17e. Die Schließungstage werden frühzeitig festgelegt und bekanntgegeben. In den Schulsommerferien in NRW ist das Kinderhaus für drei Wochen geschlossen. Ebenso bleibt das Kinderhaus zwischen dem Weihnachtsfest und dem Neujahr geschlossen. Weitere Schließtage legen wir auf dem pädagogischen Planungstag in enger Absprache mit dem Vorstand fest.

3.4 Verpflegung/Mahlzeiten

Gesunde Ernährung und Freude beim gemeinsamen Essen gehören für unsere Kinder im Montessori-Kinderhaus zum Alltag. Siehe auch 3.3.5

Die Kosten für die Verpflegung regelt die Beitragssatzung.

3.5 Gestaltung von Gebäude & Außengelände

Die Räume des Kinderhauses sind hell und freundlich gestaltet. Sie bieten eine angenehme Atmosphäre die den Rahmen für eine gute Lernumgebung bilden.

Das Außengelände ist naturnah gestaltet und bietet den Kindern die Möglichkeit ihre motorischen Bedürfnisse auszuleben.

Neben vielen Spiel- und Sportgeräten ist ein großer begehbare Kaninchenstall genauso Bestandteil wie ein Hochbeet für Gemüse. Ein Steinkreis, ein kleines Atrium, bietet die Möglichkeit sich, auch unter freiem Himmel, zu treffen um gemeinsam zu Singen oder Geschichten zu hören.

Sämtliche gesetzlichen Sicherheitsbestimmungen finden selbstverständlich Berücksichtigung.

4 GRUNDLAGEN DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

4.1 Der gesetzliche Auftrag: SGB VIII, Kinderbildungsgesetz, UNO Charta

Unser Team arbeitet konzeptionell nach Dr. Maria Montessoris Erziehungs- und Bildungsprinzipien, der UNO – Charta (UN – Konvention über die Grundrechte von Kindern) und den aktuellen gesetzlichen Grundlagen des Landes NRW – Kinderbildungsgesetz (KiBiz). Dabei stehen die individuellen und sozial-emotionalen Bedürfnisse der Kinder und ihrer Familien im Vordergrund. Die Selbstentfaltung des Kindes, seine Eigenständigkeit und Unabhängigkeit vom Erwachsenen zu entwickeln, ist unser Ziel. Der Leitsatz *"Hilf mir, es selbst zu tun."*, bestimmt das pädagogische Leben in unserer Einrichtung und die Begleitung der Familien in ihren unterschiedlichen Lebensphasen.

Unser Montessori-Kinderhaus hat neben der Betreuungsaufgabe einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag, der in den Bildungsvereinbarungen NRW seinen Ursprung findet. Wir definieren diesen wie vom Europarat in Göteborg verabschiedet: Bildung ist weit mehr als Wissensvermittlung, denn Bildungsarbeit in der Frühpädagogik vollzieht sich nur in Form eines sehr engen Bindungsgeschehens zwischen den Menschen in unserem Kinderhaus. Für uns ist Bildungsarbeit ehrliches Bindungserleben, getragen von Nähe, Aufmerksamkeit, Zuneigung, Interesse, Staunen, Neugierde und Zutrauen. Nach dem Motto „ein erfüllter Tag ist mehr wert als ein gefüllter Tag“ geht es uns um das „echte“ Leben, um die zwischenmenschlichen Begegnungen, um den achtsamen, respektvollen Umgang, um die Lösung von kleineren und größeren Alltagskonflikten. So können Kinder zu aktiven und verantwortungsvollen Lebensgestaltern heranwachsen. Und nur so baut das Kind Schlüsselqualifikationen in sich auf, von denen es ein Leben lang zehren kann. Um die Entwicklung unserer Kinder erfolgreich zu unterstützen, beobachten und dokumentieren wir das Verhalten der Kinder und ihrer Entwicklungsschritte. Mit Hilfe dieser Beobachtungen und Dokumentationen erhalten unsere pädagogischen Fachkräfte Einblicke in die individuellen Fortschritte des einzelnen Kindes. Gleichzeitig ermöglicht die Dokumentation eine für die Kinder gezielte Unterstützung bei weiteren Bildungsschritten. In Gesprächen mit Eltern und weiteren Unterstützern stellt die Bildungsdokumentation ebenfalls eine wichtige Orientierung dar.

4.2 Schutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII (8. Sozialgesetzbuch)

Tageseinrichtungen für Kinder haben die Aufgabe, die Entwicklung von Kindern zu fördern und sie zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu erziehen. Dazu gehört auch, Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen. Alle Mitarbeiterinnen des Kinderhauses sind insbesondere verpflichtet, jedem Anschein von Vernachlässigungen, Misshandlungen und sexuellem Missbrauch von Schutzbefohlenen nachzugehen.

Mit der Einführung des § 8a SGB VIII erhielt der Kinderschutz nochmals eine besondere Beachtung. Das Jugendamt hat den gesetzlichen Schutzauftrag und die Verantwortung für die Abwendung von einer Gefährdung des Kindeswohls. Montessori-Lemgo e.V. als Träger (Rechtsnachfolger von Montessori-Kindergarten e.V. in Lemgo) und das Jugendamt der Alten Hansestadt Lemgo sind dabei im Interesse der zu schützenden Kinder zu einer

engen und kooperativen Zusammenarbeit verpflichtet. Diese Zusammenarbeit regelt die schriftliche Generalvereinbarung vom 25.07.2014.

Das pädagogische Team legt großen Wert auf die physische und psychische Unversehrtheit von Kindern. Die Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung ist immer eine diffizile und schwierige Angelegenheit. In der Einrichtung existiert ein „Kinderschutzordner“, in dem alle wichtigen Informationen zum Erkennen, zum Vorgehen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung und auch zu Hinweisen für Gespräche mit Eltern zu finden sind.

Wenn der Verdacht oder die Tatsache besteht, dass das seelische, körperliche oder geistige Wohl eines uns anvertrauten Kindes nicht gewährleistet oder gefährdet ist, wird unser in der Einrichtung vorliegendes Handlungskonzept gemäß des Schutzauftrages § 8a SGB VIII schrittweise ausgeführt. Dies beraten die pädagogischen Fachkräfte frühzeitig miteinander. Im Fall einer vermuteten Kindeswohlgefährdung wird eine insoweit erfahrene Kinderschutzzachkraft beratend hinzugezogen. Die insoweit erfahrene Fachkraft hilft der zuständigen pädagogischen Fachkraft, das individuelle Risiko für das betreffende Kind einzuschätzen.

Durch weitere Gespräche mit den Erziehungsberechtigten sowie durch das Ersuchen von Unterstützung und Beratung bei den zuständigen Ämtern werden Wege entwickelt, die der Gefährdung des Kindeswohles entgegenwirken.

Kann der Verdacht ausgeschlossen werden, endet diese Begleitung. Besteht der Verdacht weiter, wird im intensiven Austausch mit den Eltern, den Fachkräften und in schwerwiegenden Fällen auch in Kooperation mit dem Jugendamt überlegt, welche Maßnahmen im Sinne des Kindes sind.

Der Kindergarten sieht sich hierbei als Anwalt des Kindes und vermittelt zwischen Eltern, staatlichen Ämtern und anderen relevanten Personen. Im Vordergrund stehen stets die frühzeitige Abwendung der Gefährdung und das Wohl des Kindes.

Unser Träger kommt seiner Verpflichtung nach § 72a SGB VIII nach, indem er sich von allen Mitarbeitenden unseres Kinderhauses regelmäßig ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen lässt.

4.3 Die Montessori-Pädagogik als Wegbegleiter für eine lebenswerte Zukunft

4.3.1 Kinder in ihren Entwicklungsprozessen im Mittelpunkt unserer Arbeit

Wie sieht so ein Kinderhaus aus, das sich vornimmt kleinen Kindern zur Bewusstwerdung ihres eigenen Seins ebenso zu dienen, wie der Eroberung der Welt, in die sie hineinwachsen? Wir respektieren von Anfang an alle natürlichen, individuellen Kräfte, die das Kind von innen heraus in seinem Wachstumsprozess leiten. Dabei geben wir Kindern das Recht auf individuelle Aktivität, freie Wahl der Tätigkeit und seinen ganz persönlichen Rhythmus. „Schaut auf das Kind!“ – Nicht die Frage „Wo sollen die Kinder hin?“ sondern „Was brauchen Kinder?“ war immer zentrales Anliegen von Dr. Maria Montessori. Sie konnte ihren Erziehungsansatz gerade deshalb entfalten, weil sie die Entwicklungsbedürfnisse von Kindern genau beobachtete und wahrnahm. Deshalb ging sie davon aus, dass Kinder sich dann bestmöglich entwickeln und optimal lernen, wenn man ihnen Zeit gibt und ihnen ein

förderliches Umfeld – die so genannte vorbereitete Umgebung – zur Verfügung stellt. Die Montessori- Pädagogik will jedes Kind als Individuum sowie das Kindsein als solches wahrnehmen und darauf antworten. Konkret bedeutet das, dem Kind hier bei uns im Kinderhaus Angebote zu machen, die seiner jeweiligen Entwicklung angemessen sind. Denn ganz offensichtlich gibt es Phasen, in denen Kinder für bestimmte Themen empfänglicher sind als für andere und während derer das Aufnehmen dieser Inhalte leichter fällt. In der von Maria Montessori sogenannten Freiarbeit lernt jedes Kind in seinem jeweils eigenen Tempo und anhand des Themas, für das es gerade offen und sensibel ist und es folglich leicht aufnehmen kann. Jeder Entwicklungsschritt dient dem einen Ziel, unabhängig, selbstständig und damit frei zu werden. In unserem Montessori-Kinderhaus bestehen für das Arbeiten auf dieser Grundlage durch die Vorbereitung der Umgebung, fachliche Beobachtung und Begleitung und individuelle Dokumentation sehr gute Voraussetzungen.

4.3.2 Das Selbstverständnis unserer Entwicklungsbegleiterinnen

Wir, als qualifizierten Montessori-Pädagoginnen, achten die Würde des Kindes. Tagtäglich beobachten und begleiten wir liebevoll jedes Kind im pädagogischen Alltag des Kinderhauses. So unterstützen wir die jungen Menschen, ihren persönlichen Entwicklungsweg zu finden. Wir stellen uns mit unserem menschlichen *Erfahrungsschatz* und unserem fachlichen Wissen zur Verfügung, machen Angebote in den verschiedensten Bereichen, unterstützen, motivieren und sind manchmal auch einfach nur da. Denn die Kinder wissen sehr genau, was gut für sie ist, was sie lernen wollen, in welchem Tempo und auf was sie ihre Aufmerksamkeit richten möchten. Die „*Vorbereitete Umgebung*“ unterstützt sie dabei. Wir, als Entwicklungsbegleiterinnen, halten uns im Sinne der Montessori-Pädagogik bewusst im Hintergrund. Denn nichts unterstützt ein Kind mehr, als eigene, selbst erlebte Erfahrungen, Erkenntnisse und Erfolge. Die „*Hilfe zur Selbsthilfe*“ steht hier im Vordergrund um Selbsttätigkeit und damit Selbstständigkeit Raum zu geben. Die Montessoripädagogen, sind für die Kinder Berater und Bündnispartner. Sie geben so viel Unterstützung wie nötig, aber so wenig wie möglich.

4.3.3 Die vorbereitete Umgebung

Die vorbereitete Umgebung ist ein wichtiges Prinzip in der Montessori-Pädagogik. Um ihre innere Ordnung entfalten zu können, benötigen Kinder eine sorgfältig gestaltete äußere Umgebung. Vor diesem Hintergrund spielen, *arbeiten* und lernen unsere Kinder im Kinderhaus in einem geplanten und strukturierten Umfeld. Die Lern- und Arbeitsmaterialien sind ansprechend, für jedes Kind gut erreichbar angeordnet, sie sind vollständig und sauber. Deshalb ist es notwendig, dass das Material regelmäßig von uns gepflegt, kontrolliert und gereinigt wird. Von Zeit zu Zeit muss es ergänzt, ausgetauscht und durch neue Materialien, den Bedürfnissen und dem Entwicklungsständen der Kinder entsprechend verändert werden. Unsere vorbereitete Umgebung ist kindgerecht, sodass das Kind die Möglichkeit hat, selbstständig die Materialien und Aufgaben frei wählen zu können. Bei aller Freiheit gibt es für unsere Kinder auch Regeln und Absprachen, wie mit dem entsprechenden Material zu arbeiten und umzugehen ist. So werden soziale Absprachen unterstützt, Werte gebildet und der Aufforderungscharakter des Montessori-Materials bleibt erhalten.

4.3.4 Freiarbeit

Innerhalb unserer vorbereiteten Umgebung findet jedes Kind Einrichtungsgegenstände und Materialien, die seiner Entwicklung entsprechen und es auffordern, selbstständig tätig zu werden. Viele Materialien bieten die Möglichkeit sie gleichzeitig mit vielen Sinnen zu entdecken und zu verstehen. Diese Ganzheitlichkeit vertieft die Wirkung und unterstützt das Lernen. Zum selbstbestimmten Spielen, Arbeiten und Lernen gehört, dass Kinder das Material sowie das Spiel, den Zeitpunkt, den Raum, die Dauer und den Partner seiner Tätigkeit frei wählen und beliebig wiederholen kann. Unser Montessori-Material lädt das Kind zum selbstständigen Lernen ein, da es zum spontanen Umgang anregt und als „Schlüssel zur Welt“ wirkt. Somit sind Aktivitäten des Kindes stets gekoppelt an die einzelnen Phasen seiner individuellen Entwicklung.

Das Material gliedert sich in sechs Lernbereiche: Übungen des täglichen Lebens und der Stille, Sinnes-, Sprach- und Mathematikmaterialien sowie Materialien zur kosmischen Erziehung. Das Kind findet das Material in unseren Montessori-Regalen und kann es sich selbstständig auswählen und herausnehmen. Jedes Material ist nur einmal vorhanden, was bedeutet, dass einzelne Kinder auch einmal warten müssen und sich in Geduld üben bis sie das entsprechende Material nutzen können. So werden durch feste Regeln und Absprachen zum Umgang mit den Materialien Schlüsselkompetenzen von Kindern, wie Belastbarkeit und Selbstreflexion ganz nebenbei gelebt und erlernt. Sobald die pädagogischen Fachkräfte Interesse von einem Kind an einem Material feststellen, wird das Material vorgestellt. Das Kind wird in den Gebrauch des Materials eingeführt. Später hat es jederzeit die Möglichkeit, selbstständig allein oder mit anderen Kindern gemeinsam damit zu arbeiten. Die Montessori-Entwicklungsbegleiter respektieren die Zeit der Freiarbeit und schützen sie vor Störungen und zerrissenen Zeiten, damit die Kinder in ihren individuellen Sensiblen Phasen zur Polarisierung der Aufmerksamkeit, zu Konzentration und innerer Ruhe finden.

4.3.5 Altersmischung

„Voneinander lernen“ ist eines der Grundprinzipien der Montessori – Pädagogik. So können die Kinder, egal in welchem Alter sie sind, sich gegenseitig entsprechend ihrer Talente, ihres Wissens und der schon entwickelten Fertigkeiten eine Hilfe sein, um wichtige Entwicklungsschritte in Gang zu setzen. Hierdurch entsteht eine „Win-Win-Situation“ für beide Seiten, da das eine Kind wichtige neue Fähigkeiten und Möglichkeiten für sich entdeckt und das andere auf emotionaler Ebene an Selbstbewusstsein gewinnt.

4.3.6 Beobachtung und Dokumentation

Alle Kinder werden von uns regelmäßig im Kinderhausalltag beobachtet, denn diese Beobachtungen sind Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Die so entstandenen Beobachtungen werden dokumentiert und im Kleinteam der Gruppe besprochen. Gemeinsam mit den Beobachtungsbögen werden sie in dem individuellen Ordner jedes Kindes im Gruppenraum abgeheftet. Durch unsere Beobachtungen können wir die individuellen Interessen, Bedürfnisse und Entwicklungsstände der Kinder wahrnehmen und auf dieser Basis eine adäquate, vorbereitete Umgebung im Sinne der Montessori-Pädagogik gestalten.

Es wird mit zwei Beobachtungssystemen gearbeitet. Zum einen nutzen wir den Münsteraner Entwicklungsbogen (MEB). Dieser ist allgemein anerkannt und für die Eltern hilfreich speziell beim Übergang von Kita zur Schule.

Darüber hinaus hat die Deutsche Montessori-Gesellschaft (DMG) ein spezielles Beobachtungskonzept mit dem Namen „EULE“ entwickelt. Der Name steht für „Entwicklungsbögen und Lernblätter“. Diese Technik wurde nach einer Teamfortbildung in den Kinderhausalltag implementiert.

Für spezielle und intensive Beobachtungen nutzen wir darüber hinaus die MarteMeo®-Methode, eine videogestützte Interaktionsanalyse, die wir gruppenübergreifend zur kollegialen Unterstützung und für gewinnbringende Elterngespräche einsetzen.

4.3.7 Sprache

Für die Entwicklung des Kindes ist die Sprache bzw. der Spracherwerb als elementarer Bestandteil der Identitätsfindung von entscheidender Bedeutung. Sprache ist der Ausgangspunkt für die Kommunikation mit anderen Menschen und dient der Vermittlung sozialer Regeln und Werte. Damit ist die Sprache eine der Grundlagen für soziales Zusammenleben. Das Erlernen der Sprache ist kein isolierter Vorgang, sondern eng mit der kognitiven, motorischen und sozialen Entwicklung verbunden. Daher findet bei uns Sprachförderung im Alltag ständig und in allen Situationen im Kinderhausleben mit und ohne Unterstützung der Entwicklungsbegleiterin statt.

Es ist wichtig, dass sich im Alltag und im täglichen Miteinander die Zeit genommen wird, den Kindern zuzuhören und aufmerksam für ihre Fragen und Antworten zu sein. So fühlen sie sich beachtet und gehört. Dies ist elementar und vertrauensfördernd. Das wiederum motiviert die Kinder frei zu sprechen. Wir reden mit den Kindern entsprechend ihrem Entwicklungsstand und überprüfen immer wieder unser eigenes Sprachverhalten (Wortwahl, Aussprache, Melodie, Satzbau, Grammatik).

4.3.8 Bewegung

Bewegung hat vielfältige Funktionen für die Entwicklung von Kindern. Die Bewegungsfähigkeit steht im engeren Zusammenhang mit der geistigen Entwicklung. Das Kind erfährt sich selbst, baut sein Körperschema auf, entfaltet seine Auge-Hand-Fuß-Koordination und gelangt zu immer feineren und harmonischeren Bewegungen. Die Welt wird begriffen im wahrsten Sinne des Wortes. Bewegungen mit Sinneseindrücken verbunden, bilden die Grundlagen für die geistige Entwicklung. Bewegung hat in unserem Montessori-Kinderhaus eine große Bedeutung. Das Außengelände ist so gestaltet, dass es vielfältige Bewegungsmöglichkeiten gibt. Grundsätzlich gehen die Kinder jeden Tag nach draußen. Darüber hinaus bieten wir allen Kindern in der ganzen Woche weitere Bewegungsangebote an, wie Sport in der großen Turnhalle, Turnen, Tanzen und Psychomotorik in unserem Bewegungsraum.

4.3.9 Phantasie und Kreativität

Wir unterstützen in der pädagogischen Arbeit alle Formen von Kreativität, Phantasie und Experimentierfreude. Deshalb bieten wir den Kindern eine anregende Umgebung, die vielfältige Erfahrungen mit Farben, Oberflächen, Texturen, Utensilien und Werkzeugen usw. enthält. Durch Malen, Zeichnen, Matschen, Konstruieren und Bauen erfahren die Kinder, dass sie selbst gestalten, beobachten, beschreiben und verändern können. Durch ihre Erfolgserlebnisse und durch die Wertschätzung ihrer Bilder und Arbeiten erlangen die Kinder Selbstsicherheit. Die Freude am Tun bewirkt, dass Ausdauer und Anstrengungsbereitschaft wachsen. Es werden Kenntnisse über Materialien und Farben erworben, handwerkliche Fähigkeiten erlernt und der ästhetische Sinn geschult. In gemeinschaftlichen Arbeiten werden Sozialverhalten und Gemeinschaftssinn gefördert.

Im „Malort“ nach Arno Stern können Kinder in einer vorbereiteten Umgebung mit festen Regeln Erfahrungen mit Farben, Pinsel und großflächigen Bildern machen. Dabei entscheiden sie selbst was, wie groß und wie lange sie malen möchten. Diese Freiheit ermöglicht den Kindern Malen als Ausdrucksform zu nutzen.

4.3.10 Musik

Kinder erleben Musik als eine wichtige Ausdrucksform. Gemeinsames Singen und Musizieren bereitet unseren Kindern viel Freude und ist bei uns fest in unseren Gruppenalltag integriert. Musik unterstützt die Entfaltung der kindlichen Anlagen und hat einen positiven Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung. Wir singen und musizieren im täglichen Kreis der Kinder, in Kleingruppen, beim Tanzen, bei allen Feierlichkeiten, in der Sprachwerkstatt und bei unserem großen Wochenabschlusskreis am Freitag.

4.3.11 Feste und Feiern

Dem Jahreskreis folgend, werden verschiedene Feste gerne gemeinsam gefeiert. An vielen Festvorbereitungen sind natürlich die Kinder und teilweise auch die Eltern beteiligt. Die Eltern nehmen auch an ausgewählten Festen teil, wie am Sommerfest und am Laternenumzug. Wir feiern außerdem Geburtstage, Fasching, Ostern, den Nikolaustag und Weihnachten. Aufgrund unserer interkulturellen Öffnung beschäftigen wir uns auch mit Festen in anderen Kulturen und Religionen.

Bei allen religiös geprägten Festen ist es uns wichtig die weltanschauliche Neutralität zu wahren und mit den Kindern allgemein gültig Werte und Rituale zu erleben.

4.3.12 Außenaktivitäten

Außenaktivitäten sind in unseren Gruppen im Tagesverlauf verankert. In einem geschützten Rahmen können unsere Kinder neue Eindrücke sammeln, persönliche Erfahrungen machen und bekommen interessante Anregungen. Die Angebote werden altersgemäß und mit den individuellen Bedürfnissen und Interessen unserer Kinder verknüpft.

Zu unseren Außenaktivitäten gehören unter anderem folgende Angebote:

- Das Spielen auf unserem eigenen Außengelände
- Besuch von Spielplätzen und Parkanlagen in der näheren Umgebung unseres Kinderhauses
- Das Kennenlernen der Stadt: Marktplatz, Geschäfte, Wochenmarkt, Museum, Post, Polizei, Feuerwehr u. a.
- Fahrten mit dem Stadtbus
- Theaterbesuche
- Waldwochen
- Übernachtung in einem Bildungshaus in der Umgebung.

4.3.13 Eingewöhnung

Jedes Kind ist anders, deshalb gibt es im Kinderhaus keinen typischen Ablauf der Eingewöhnung. Fremde Umgebung - fremde Personen: Was wir Erwachsenen schon als Stresssituation erleben, überfordert auch so manches Kind. Beim Übergang von der familiären Betreuung ins Kinderhaus arbeiten wir angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell.

Dies ist ein pädagogisches Konzept, das den Kindern Zeit gibt, sich mit der neuen Umgebung vertraut zu machen und eine Bindungsbeziehung zur Erzieherin zu knüpfen. Wesentlicher Bestandteil des Konzeptes ist die Einbeziehung eines Elternteils in den Eingewöhnungsprozess. Das Berliner Modell gliedert den Verlauf der Eingewöhnung in mehrere Abschnitte. Vor der Aufnahme in unser Kinderhaus steht in der Regel ein ausführliches Aufnahmegespräch, in dem Eltern sich mit der Erzieherin über Ernährung, Schlafgewohnheiten und Spielverhalten ihres Kindes unterhalten. In einer Grundphase begleiten Mütter und Väter ihr Kind in die Einrichtung und halten sich mit ihm einige Stunden im Gruppenraum auf. In dieser Phase beobachtet die pädagogische Fachkraft das Kind und nimmt vorsichtig, meist über Spielangebote oder über eine Beteiligung am Spiel des Kindes, Kontakt zu ihm auf. Beim ersten Trennungsversuch verabschiedet sich das Elternteil von dem Kind verlässt den Raum für bis zu einer halben Stunde, bleibt aber in der Nähe. Die Reaktion des Kindes auf diese erste Trennung entscheidet über die Dauer und den weiteren Ablauf der Eingewöhnungszeit.

Detaillierter Ausführungen für die Eingewöhnung der U3-Kinder siehe Punkt 5.

4.3.14 Übergang Kita - Schule

Eine Schulfähigkeit ist nicht das Resultat von Fördereinheiten im letzten Kinderhausjahr sondern Ergebnis einer Entwicklung, die sich seit der Geburt vollzogen hat. Jedes Kind wird mit ganz unterschiedlichen Kompetenzen, Talenten und Neigungen in das letzte Kinderhausjahr einsteigen und somit wird sich auch die Begleitung und Unterstützung durch das Fachpersonal weiterhin individuell und unterschiedlich gestalten. Die Eltern deren Kinder sich im letzten Kinderhausjahr befinden werden am Anfang dieses Jahres zu einem umfangreichen Informationse Elternabend, dem „Bildungselternabend“, eingeladen. Mit den zukünftigen Schulkindern genießen wir das letzte Kinderhausjahr intensiv. Feste Bestandteile dieses besonderen Jahres sind die Waldwochen im Herbst und Frühjahr, der „Club der Großen“ von Januar bis zu den Sommerferien sowie der Besuch der Grundschulen zum Kennenlernen. Den Höhepunkt erleben die Kinder mit einer Abschlussfahrt und der damit verbundenen Übernachtung in einer Bildungseinrichtung in der näheren Umgebung.

4.4 Besondere pädagogische Schwerpunkte

4.4.1 Sprachförderung

Die Sprachförderung ist ein fester Bestandteil unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Denn Sprachförderung ist umso erfolgreicher, je beiläufiger sie geschieht, im täglichen Miteinander und mit möglichst viel Fröhlich- und Leichtigkeit. Durch Singen, Reimen, Lesen, Erzählen, gezielte Gespräche und die Arbeit mit unserem Montessori-Material "Sprache" wird die Entwicklung der Sprache besonders gefördert.

Als "Sprachförder-Kita" können wir personelle Ressourcen für die gezielte Förderung einzelner Kinder nutzen. Diese Förderung passiert alltagsintegriert.

4.4.2 Partizipation von Kindern

Ein wesentlicher Aspekt der Montessori-Pädagogik ist die respektvolle, wertschätzende Sicht auf das Kind, seine Bedürfnisse und seine eigene kindliche Lebenswelt. Dabei sind die Kinder in unserem Montessori-Kinderhaus schon sehr früh aktiv und verantwortlich am gemeinschaftlichen Leben beteiligt. Kinder gestalten in der vorbereiteten Umgebung des Gruppenraumes ihren Tag in Freiarbeit und wählen hier individuell Arbeitsmaterial und Spielpartner bei nahezu freier Zeiteinteilung. Im Mittelpunkt steht eine Pädagogik *mit* nicht *für* das Kind.

Gemäß der UN-Kinderkonvention, Artikel 12 berücksichtigen wir den Kindeswillen in vielfältiger Form: *„Kinder müssen bei allen Entscheidungen, die sie betreffen, nach ihrer Meinung gefragt werden. Kinder dürfen ihre Meinung frei heraus sagen und diese muss dann auch berücksichtigt werden.“*

So werden Kinder im Gruppenalltag über relevante Inhalte informiert und können durch Konsens- oder Mehrheitsentscheidungen selbst mitbestimmen. Dabei geht es in Alltagssituationen um Entscheidungen, wie die Wahl des zu besuchenden Spielplatzes, Speisepläne, wöchentliche Gruppendienste, Gestaltungsideen oder kleineren Anschaffungen innerhalb des eigenen Gruppenverbands. Dadurch leben und lernen unsere Kinder wichtige demokratische Grundhaltungen in für sie nachvollziehbaren Sinnzusammenhängen.

Grundsätzlich werden Kinder auf der Suche nach eigenen Lösungswegen individuell begleitet. In täglichen Gesprächskreisen schaffen wir die Möglichkeit Bedürfnisse zu formulieren und eigene Meinungen zu bilden, äußern und zu vertreten. Kinder lernen wichtige Kommunikationsregeln, wie einander zuzuhören, andere Meinungen zu akzeptieren und Kompromisse zu schließen und dies immer in für sie nachvollziehbaren Alltagssituationen. Die freie Wahl des Arbeits- und Spielmaterials, sowie der Arbeitsform in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit ist in der Montessori-Pädagogik und in unserem Haus obligatorisch.

Die Frühstückssituation ist in allen drei Gruppen gleitend, das heißt, dass die Kinder in der Zeit von 8.00 bis 10.00 Uhr selbst entscheiden, wann, mit wem und wie lange sie am täglich wechselnden Buffet frühstücken möchten. Auch können alle Kinder der Ü3 Gruppen über die Art ihrer Mittagspause, der „Stillen Zeit“, täglich selbst entscheiden zwischen der Teilnahme an einer Ruhepause mit Schlafmöglichkeit im Wolkenzimmer oder einem ruhigen Angebot im Gruppenraum.

Jeden ersten Montag im Monat tagt der „Kinderrat“ des Montessori-Kinderhauses. Jeweils zwei Kinder jeder Gruppe, die innerhalb der Ü3 Gruppen demokratisch gewählt und in der U3 Gruppe von den Pädagogischen Fachkräften entsprechend ihrer Entwicklung bestimmt wurden, treffen sich mit dem Leitungsteam der Einrichtung um wichtige Informationen, Wünsche und Entscheidungen auszutauschen. Die Inhalte werden zuvor vom Leitungsteam zusammengestellt, vorbereitet und moderiert. Sie betreffen für die Kinder relevante Themen, wie Regeln des Kinderhauses, Anschaffungen oder Zukunftspläne. So werden die gewählten Vertreter des Kinderrates informiert und angemessen an Entscheidungen beteiligt. Ihre Aufgabe ist es später die besprochenen Inhalte, Regeln und Beschlüsse den übrigen Kindern ihrer Gruppe zu vermitteln. Dabei hilft ihnen ein Protokoll der Sitzung des Kinderrates, welches auf visualisierende Weise die Inhalte zusammenfasst und dokumentiert. Die Vertreter des Kinderrates werden für ein ganzes Kindergartenjahr gewählt und können so durch kontinuierliche, verlässliche Treffen mit gleichbleibenden Mitgliedern reifen, entsprechend ihrer wachsenden Entscheidungskompetenzen, Aufgaben und kommunikativen Fähigkeiten.

4.4.3 Inklusion

„Es ist normal anders zu sein“ – gemeinsam leben und gemeinsam lernen ist ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit im Montessori-Kinderhaus. Inklusiv Pädagogik ist ein aktueller Ansatz, der auf Vielfalt beruht. Ziel ist es, einen barrierefreien Zugang für jedes Kind zum Lernen, Spielen und gemeinsamen Angeboten zu ermöglichen. Inklusion ist für uns, die gemeinsame Erziehung bei uns im Kinderhaus, mit dem Ziel, Kindern trotz ihrer Unterschiedlichkeit gleichberechtigte Teilhabe an Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsmöglichkeiten sowie mehr Selbstbestimmung zu ermöglichen, unabhängig davon, ob die Kinder einen Migrationshintergrund haben, durch eine Beeinträchtigung eingeschränkt sind oder ob sie durch anderweitige Benachteiligungen bisher Einschränkung erfahren haben.

4.4.4 Literacy

Im Rahmen der Montessori – Pädagogik bieten wir unseren Kindern vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten in der Entwicklung von Sprach-, Lese- und Sprachkompetenzen an. Neben Bilderbuchbetrachtungen, Vorlesen, Nacherzählen und Freies Erzählen geben wir Ihnen die Möglichkeit, verschiedene Schriften zu erkunden. Durch unsere Lese-Rucksack-Bibliothek fördern wir die Sprach- und Literacyentwicklung der Familien. Die 15 Leserucksäcke gehen jedes Wochenende mit einem anderen Kind auf Reisen nach Hause. Unsere interne Kinderhaus – Bücherei steht allen Familien und Kindern zur Ausleihe zur Verfügung.

4.4.5 Ernährung

Gesunde Ernährung und Freude beim gemeinsamen Essen gehören für unsere Kinder im Montessori-Kinderhaus zum Alltag. Das gleitende Frühstück wird von unseren Kindern im Kindercafé eingenommen. Es wird in Büffetform angeboten. Jedes Kind kann ein vollwertiges Frühstück mit täglich wechselnden Angeboten zu sich nehmen. Das Essen dafür wird von den einzelnen Gruppen im Kinderhaus für die Kinder bereitgestellt und liebevoll angerichtet. Nach dem Frühstück räumen die Kinder ihr Geschirr selbstständig ab, jüngere Kinder werden entsprechend unterstützt. Bei den

Geburtstagsfeiern der Kinder im Kinderhaus bringen die Eltern des Geburtstagskindes Brötchen und einen individuellen Wunschaufstrich des Kindes mit.

Den Kindern wird von unserer „Küchenfee“ ein frisch zubereitetes, gesundes und ausgewogenes Mittagessen gereicht. Die Lebensmittel kommen weitgehend aus der Region. Wir kochen fleischarm - d.h., dass es nur einmal in der Woche ein fleischhaltiges Gericht angeboten wird. Wir verarbeiten Geflügel, Rind und Fisch - grundsätzlich kein Schweinefleisch. Mögliche Unverträglichkeiten oder Lebensmittelallergien bei Kindern werden weitestgehend berücksichtigt.

4.4.6 Forschen

Spielerisch wird bei uns im Kinderhaus die Begeisterung der Kinder für naturwissenschaftliche und technische Phänomene gefördert. Die Kinder werden von uns unterstützt und angeregt aus eigenem Antrieb Neues zu entdecken, die Umwelt zu erforschen und Freude am naturwissenschaftlichen Experimentieren zu entwickeln. Themen sind z. B. Rund ums Wasser, Magnetismus, Licht und Farben. Durch die regelmäßigen Fortbildungen unserer Mitarbeiter, eine ausführliche Dokumentation von durchgeführten Experimenten und Projekten und begeisterten Kinder ist die Einrichtung seit 2011 als „Haus der kleinen Forscher“ anerkannt und zertifiziert.

4.4.7 Gesundheit

Eine ausgewogene, gesunde Ernährung ist wichtig. Im Kinderhaus wird häufig Rohkost angeboten. Dies trainiert die Kaumuskulatur und ist so ein sekundäres Mittel zur Verbesserung der Artikulation. Ebenso sind viele Bewegungsangebote und -anreize im Kinderhausalltag selbstverständlich. Regelmäßige Projekte in den Bereichen Gesundheit, Ernährung und Bewegung werden im Kinderhausalltag kindgerecht mit den Kindern erlebt und erarbeitet.

Nach jeder Mahlzeit putzen die Kinder ihre Zähne. Das Kinderhaus ist zertifiziert als „Kita mit Biss“ – einem Label des Arbeitskreises Zahngesundheit.

4.4.8 Natur

So oft es möglich ist, gehen wir mit unseren Kindern in die Natur. Die Natur ist der beste Spielplatz für Kinder jeden Alters und ermöglicht ihnen gleichzeitig eine riesige Vielfalt an Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten. Naturerfahrungen für Kinder sind essentiell für eine gesunde Entwicklung, da sie nur auf diese Weise begreifen können, wie die Welt funktioniert.

Kinder in der freien Natur spielen zu lassen ist uns deshalb auch so wichtig, weil sie sich diese durch alle ihre Sinne zugänglich machen und so wichtige Erfahrungen sammeln können. Sie erfahren sich als Teil des Ganzen. Das direkte Erleben, z.B. der Wechsel der Jahreszeiten und die Veränderungen in der Natur werden zur eigenen Erfahrung, zu eigenem Wissen und somit zum Selbstverständnis. Sie gewinnen grundsätzliche Einsichten in Sinn- und Sachzusammenhänge der Natur. So lernen sie z.B., dass Blätter grün, gelb oder sogar rot aussehen können, dass sich Steine unter nackten Füßen spitz und stachelig anfühlen und dass sich mit Sand je nach Konsistenz und Feuchtigkeitsgehalt ganz unterschiedliche Dinge anstellen lassen.

Regelmäßig im Frühjahr und im Herbst besuchen die Kinder vom „Club der Großen“ für jeweils eine Woche den Waldkindergarten im Luerdisser Forst. Am gesamten Vormittag finden dann aufregende Walderkundungen, erlebnispädagogische Geländespiele sowie ökologische Untersuchungen statt.

5 ARBEIT MIT U3

Durch Kontinuität der Bezugspersonen, liebevoller Begleitung und besonderer Zuwendung schaffen wir für unsere Jüngsten einen Raum der Geborgenheit und eine schützende Hülle für jedes Kind. Mit besonderem Blick auf die noch entwickelnden Fähigkeiten der unter Dreijährigen Kinder wie z.B. das Laufen lernen, Weiterentwicklung des Denkens und die Entwicklung der Sprache bieten wir nach den Grundlagen der Montessori-Pädagogik eine intensive Form der Betreuung an. Gerade die Entwicklungen der unter Dreijährigen erfordern ein gegenseitiges nahes tragendes Vertrauensverhältnis zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften.

Die Eingewöhnung ist eine wichtige Phase für das Kind, ebenso wie für die Eltern. Sie legt den Grundstein für den erfolgreichen und unbeschwerten Kinderhausbesuch. Deshalb liegt auf ihr ein besonderer Fokus:

Die Eingewöhnung in der U3 Gruppe ist am „Berliner Eingewöhnungsmodell“ orientiert. Ein neuer aufregender Schritt für Eltern und Kind. Der Übergang von der gewohnten familiären Atmosphäre in den Kinderhausalltag. Der tägliche Raum wird erweitert und die U3 Gruppe wird ein sicherer und vertrauter neuer Ort für mehrere Stunden.

Für uns bedeutet die Eingewöhnungsphase, die Kinder langsam, sensibel und vor allem individuell in den Gruppenalltag einzubeziehen. Je nach Temperament, bisherigen Bindungserfahrungen und individuellem kindlichen Verhalten dauert eine Eingewöhnung unterschiedlich lang. Jedes Kind bestimmt somit das Tempo seiner Eingewöhnung selbst.

Im Vorfeld liegt uns die Elternarbeit sehr am Herzen. Während eines Hausbesuches besprechen wir mit den Eltern den Ablauf der Eingewöhnung. Wir klären Fragen seitens der Eltern und berichten über Erfahrungen und Strukturen unserer Eingewöhnung. Auch die Vorlieben, Abneigungen und Gewohnheiten des Kindes werden erfragt und dokumentiert.

Aller Anfang ist schwer! Der erste Tag im Kinderhaus. Die Eltern kommen mit ihrem Kind gemeinsam in der Gruppe an. Sie bleiben die gesamte Zeit präsent und können je nach Bedürfnis des Kindes dieses eng begleiten. In der ersten Zeit ist es von großer Bedeutung, dass die Eltern am Gruppengeschehen teilnehmen, d.h. mit ihrem Kind spielen, frühstücken, zum Wickelbereich gehen und an verschiedenen Aktivitäten teilnehmen, die vormittags im Kinderhaus täglich. Das Frühstück, Freispiel, der Morgenkreis und das Mittagessen sind verschiedene Rituale, die den Tagesablauf des Kindes strukturieren und ihm Sicherheit zu Beginn der Kinderhauszeit geben.

Die Eltern sind der sichere Hafen des Kindes. Die Bezugsperson sollte in der Anfangszeit möglichst immer dieselbe Person sein, da dem Kind die Eingewöhnung dann leichter gelingt. Von dem Kind wird erwartet, sich in kürzester Zeit auf viele neue Veränderungen einzustellen, z.B. neue Umgebung, strukturierter Tagesablauf, neue Spielmaterialien und unbekannte Kinder und Erwachsene. Es ist wichtig, dass sich das Kind viel Zeit nehmen darf, um sich an diese Veränderungen zu gewöhnen. Erst wenn das Kind sich im Kinderhaus sicher und geborgen fühlt, kann es sich langsam und behutsam von seiner Bezugsperson lösen. Während der Eingewöhnung werden die Eltern und das Kind von einer Erzieherin begleitet. Die Erzieherin wechseln während

der Eingewöhnungsphase nicht. Nun versuchen wir eine Vertrauensbasis zum Kind aufzubauen. Wenn sich diese Vertrauensbasis gestärkt und gefestigt hat, so dass das Kind sich auf die Erzieherin einlässt, sich von ihr trösten lässt oder ihre Nähe sucht, versuchen wir, die Zeit mit den Eltern zu reduzieren. Das heißt am Anfang wird das Kind den ganzen Vormittag von den Eltern begleitet. An den ersten beiden Tagen genügen oft 1 - 2 Stunden im Kinderhaus, um den ersten Eindruck zu bekommen. An den darauffolgenden Tagen kann die Zeit im Kinderhaus, dann auf ca. 3 – 4 Stunden verlängert werden.

Die Eltern verhalten sich in der Folge passiv, damit wir eine Beziehung zu dem Kind aufbauen können. Dann findet eine erste kurze Trennung statt. Diese Trennung überschreitet nicht die Dauer von 15 Minuten. Die Eltern halten sich in dieser Phase im Kinderhaus auf, sodass sie schnell für uns und ihr Kind erreichbar sind. Getränke und Gebäck stehen für die wartenden Eltern bereit und die Leitung nimmt sich Zeit für Gespräche und möglichen Fragen.

Je nachdem, wie das Kind auf die erste Trennung reagiert, werden in den folgenden Tagen die Trennungszeiträume ausgedehnt oder beibehalten. Diese Phase kann unter Umständen mehrere Wochen dauern, so dass die Eltern etwas Zeit und Geduld mitbringen müssen. Bei jeder Familie ist die Eingewöhnung individuell verschieden. In dieser Phase ist es unsere Aufgabe, zu beobachten, wie weit jedes einzelne Kind entwickelt ist und welche Bedürfnisse gestillt werden müssen. Wir passen die Eingewöhnung an das Tempo des Kindes an und sind in dieser Zeit für Unsicherheiten, Probleme, Fragen und Belange als Ansprechpartner für die Eltern da. Wenn alle Beteiligten Geduld aufbringen und die Eingewöhnung gemeinsam tragen, wird das Kind im Kinderhaus einen guten Start haben.

6 FAMILIENZENTRUM

6.1 Verbundeinrichtung

Das Montessori-Kinderhaus und die Ev. Tageseinrichtung Stiftstraße bilden zusammen ein Verbund-Familienzentrum in Lemgo. Seit 2010 hat sich diese Art des Familienzentrum etabliert und bietet neben Bildungs- und Betreuungsangeboten eine aktive und kreative Begegnungsstätte für Familien. Das Familienzentrum wird regelmäßig rezertifiziert.

6.2 Bildungs- und Beratungsauftrag

Auch im Familienzentrum arbeiten beide Teams konzeptionell nach den Erziehungs- und Bildungsprinzipien Dr. Maria Montessoris, der UNO – Charta (UN – Konvention über die Grundrechte von Kindern) und den aktuellen gesetzlichen Grundlagen des Landes NRW. Die individuellen und sozial-emotionalen Bedürfnisse der Kinder und ihrer Familien stehen im Vordergrund. Die Selbstentfaltung des Kindes, seine Eigenständigkeit und Unabhängigkeit vom Erwachsenen zu entwickeln, ist unser Ziel. Der Leitsatz "*Hilf mir, es selbst zu tun*", bestimmt das pädagogische Leben in unseren Einrichtungen und die Begleitung der Familie in ihren unterschiedlichen Lebensphasen. Unser Verbund - Familienzentrum bietet Familien (Kinder, Eltern, Alleinerziehende, Jugendliche, Erwachsene und Senioren) Beratung und Unterstützung im Alltag. In Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Kooperationspartnern stehen alle pädagogischen Mitarbeiter den Eltern bei Fragen zu Erziehung, Bildung und Gesundheit beratend zur Seite.

7 BETEILIGUNG DER ELTERN

7.1 Erziehungspartnerschaft

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wichtiger Aspekt der Arbeit in unserem Kinderhaus. Die Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen im Leben ihrer kleinen Kinder. Deshalb ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit von Eltern und Entwicklungsbegleiterinnen von grundlegender Bedeutung und eine Voraussetzung dafür, dass unsere pädagogische Arbeit für alle Beteiligten zufriedenstellend ist. Es ist wichtig, dass die Eltern ihre Kinder mit einem positiven Gefühl zu uns bringen und Vertrauen in uns und unsere Arbeit haben.

Um die Grundlage hierfür zu schaffen gestalten wir unsere Arbeit für die Eltern transparent. Für den notwendigen Austausch und guten Informationsfluss gibt es in unserem Kinderhaus unterschiedliche Möglichkeiten. Der kontinuierliche Austausch ist ein wichtiger Bestandteil dieser Transparenz und bedeutet, dass die Eltern über wesentliche Ereignisse des Tages, die ihr Kind betreffen, informiert werden. Wir wünschen uns eine direkte Form der Kommunikation und respektvollen Umgang zwischen Eltern und unserem pädagogischen Team. Eltern beobachten immer nur einen Bruchteil der Gesamtheit des Gruppengeschehens. Bei Fragen oder Unklarheiten sind Eltern dazu eingeladen das Gespräch mit der Pädagogin zu suchen. Ein klärendes Gespräch sollte nicht zu lange hinausgezögert werden. Es sollte allerdings nie vor den Kindern geführt werden, denn dadurch kann sich das Kind abgewertet fühlen.

Die Pädagogen begleiten im kontinuierlichen Austausch mit den Eltern die Entwicklungsprozesse der Kinder. Bei Bedarf unterbreiten sie Unterstützungsangebote und stimmen sich zum Wohle des Kindes gemeinsam mit den Eltern für weitere Vorgehensweisen ab. Mit der Aufnahme eines Kindes in das Montessori-Kinderhaus bitten wir die Eltern, sich mit unserer Konzeption des Kinderhauses auseinander zu setzen und sich mit den Inhalten einverstanden zu erklären. Wir wünschen uns Eltern, die uns aktiv unterstützen, um unseren gemeinsamen Ansprüchen an die pädagogische Arbeit gerecht werden zu können.

7.2 Elternbildung und Elternabende

Die Zusammenarbeit mit Eltern ist für unsere entwicklungsfördernde Arbeit mit den Kindern eine Grundvoraussetzung. Daher liegt uns eine vertrauensvolle, offene und aktive Zusammenarbeit mit den Eltern sehr am Herzen. Um unseren Eltern möglichst vielfältige Eindrücke unserer Arbeit zu ermöglichen, veranstalten wir Elternabende zu ausgewählten Themen und ermöglichen den Eltern Hospitationen in den einzelnen Gruppen. Zur Erfüllung unserer Aufgaben und Ziele ist ein ständiger Kontakt und Austausch zwischen den pädagogischen Mitarbeiterinnen und unseren Eltern sehr wichtig. Dies setzen wir bei „Tür- und Angelgesprächen“ sowie in regelmäßig stattfindenden Elterngesprächen um. Durch die gewissenhafte Dokumentation unserer Arbeit bieten wir unseren Eltern eine bestmögliche Transparenz.

Auch eine videogestützte Interaktionsanalyse nach MarteMeo® wird im Einzelfall angeboten.

7.3 Mitarbeit im Kinderhaus

Unser Montessori-Kinderhaus ist eine Elterninitiative. Alle Eltern sind Vereinsmitglieder und verpflichten sich bei der Aufnahme ihres Kindes zur Mitarbeit. Die Eltern übernehmen eine Reihe von Aufgaben. Dies hat sowohl wirtschaftlichen als auch pädagogischen Nutzen.

Je nach Ihren Bedürfnissen und Kompetenzen können sich die Eltern in verschiedenen Interessengruppen engagieren. Die Pflege von Grundstück und Gebäude, sowie die Organisation des Kinderhausalltags bieten eine Vielzahl von Aufgaben, die Eltern gut übernehmen können. Pädagogische Betreuungsaufgaben sind hiervon ausgenommen. Die Elternarbeit für das Kinderhaus und den Verein soll pro Kinderhausjahr mindestens 18 Zeitstunden betragen, das entspricht 1,5 Stunden pro Monat.

8 ZUSAMMENARBEIT MIT KOOPERATIONSPARTNERN

8.1 Schule

Wir pflegen intensiven Kontakt zu allen Grundschulen in Lemgo, in die die Kinder aus unserem Kinderhaus eingeschult werden. Wir besuchen die Schulen im Vorfeld der Einschulung, damit die Kinder das Gebäude kennenlernen können. Mit den zuständigen Lehrkräften stehen wir im regelmäßigen Austausch.

Da wir auch ein Ausbildungsbetrieb sind arbeiten wir eng mit allen Fachschulen im sozialpädagogischen Bereich zusammen.

Unser direkter Nachbar ist die Karla-Raveh-Gesamtschule. Hier regelt eine Kooperationsvereinbarung die Zusammenarbeit. Schüler dieser Schule bekommen bevorzugt Praktikumsplätze, wir unterstützen gegenseitig Projekte und pflegen ein gutes nachbarschaftliches Verhältnis.

8.2 Andere Kindertageseinrichtungen

Wir pflegen grundsätzlich im Sinne unserer Kinder und deren Familien die Zusammenarbeit mit anderen Kindertagesstätten in Lemgo, dies spiegelt sich in der Mitarbeit in unterschiedlichen Arbeitskreisen wider. Eine intensive Kooperation besteht im Arbeitskreis der Kindertagesstätten mit angeschlossenen Familienzentren und in freier Trägerschaft, dort arbeiten wir themenorientiert und planen vielfältige Veranstaltungen für Kinder mit ihren Familien und interessierte Menschen in Lemgo.

8.3 Kinder- und Jugendhilfe

Um unsere Kinder und Familien bestmöglich zu unterstützen, pflegen wir seit Jahren langjährige Verbindungen mit Institutionen in der Kinder- und Jugendhilfe in Ostwestfalen-Lippe. Wir kooperieren mit den Kindern- und Jugendgesundheitsdiensten, dem zahnärztlichen Dienst, den Familienbildungsstätten, den Tagesmüttern und dem Jugendamt der Stadt Lemgo.

8.4 Kinderärzte und Gesundheitswesen

Es gibt bei Bedarf im Einzelfall enge Abstimmungen mit den behandelnden Kinderärzten. Darüber hinaus pflegen wir gute Kontakte zum Gesundheitsamt des Kreises Lippe.

8.5 Weitere Kooperationspartner

Weitere Kooperationspartner sind die Behörden in Institutionen der Kommune wie z.B. Polizei, Feuerwehr und die Bücherei.

Ebenso gibt es Partner aus der Geschäftswelt wie z.B. eine Bäckerei, Apotheke und diverse Handwerksbetriebe. Die Edeka-Stiftung unterstützt über den örtlichen Supermarkt das Kinderhaus seit Jahren mit einem Hochbeet und regelmäßigen, gemeinsamen Pflanzaktionen.

9 QUALITÄTSENTWICKLUNG & -SICHERUNG

9.1 Zusammenarbeit im Team

Das pädagogische Team pflegt einen lebendigen Austausch von pädagogischen Themen und Ideen und deren Umsetzung und verfolgt damit unser gemeinsames Ziel – die Weiterentwicklung unserer Einrichtung. Dabei stehen die Bedürfnisse und Entwicklungen der Kinder immer im Vordergrund. Ein respektvoller Umgang und die Fähigkeit zur Selbstkritik sorgen bei uns für ein gutes Arbeitsklima. Sich gegenseitig zu unterstützen, zu motivieren, zu beraten, auszutauschen, aber auch miteinander zu feiern, stärkt unsere Zusammengehörigkeit. Konflikte werden offen und ehrlich angesprochen und nach Lösungen gesucht, die zeitnah umgesetzt werden. Zweimal im Jahr bildet sich das gesamte Team durch ein gemeinsames, 1-tägiges Inhouse-Seminar weiter.

9.2 Teamsitzung

Das pädagogische Team trifft sich wöchentlich zu einer Teamsitzung. Diese Besprechungen dienen dem Team zur Kommunikation untereinander und bilden eine wesentliche Grundlage für unsere pädagogische Arbeit. Alle organisatorischen und betrieblichen Abläufe werden hier besprochen. Die tägliche pädagogische Arbeit wird reflektiert und alle psycho-sozialen Aspekte der kindlichen Entwicklung werden diskutiert. Das weitere gemeinsame pädagogische Vorgehen wird daraufhin festgelegt. Bei Bedarf finden Einzelfallbesprechungen statt. In diesem Gremium werden alle wichtigen Entscheidungen gemeinsam besprochen, geplant und verabschiedet.

In zusätzlichen Kleinteams werden gruppenspezifische interne Vorgänge besprochen.

9.3 Pädagogischer Konzept- und Planungstag

Es findet pro Kindergartenjahr ein Teamtage statt, an dem alle pädagogischen Fachkräfte teilnehmen. Dieser Tag wird frühzeitig den Eltern bekanntgegeben, um eine alternative Betreuungsmöglichkeit zu finden. Den Teamtage nutzen wir zur internen Fortbildung und zur Konzeptarbeit.

9.4 Fort- und Weiterbildung

„Lernen ist wie das Rudern gegen den Strom, sobald man aufhört treibt man zurück!“ – Dr. Maria Montessori

Aus diesem Verständnis einer lernenden Organisation, sehen wir es als selbstverständlich an, dass alle Mitarbeiter des Kinderhauses sich kontinuierlich fort- und weiterbilden. Der Austausch untereinander, das Arbeiten und Lernen mit Fachliteratur und die Aufgeschlossenheit gegenüber neuen Möglichkeiten und Methoden sind u. a. wichtige Punkte des festen Bestandteils unserer Arbeit. Unsere Mitarbeiter sind dazu bereit, in die eigene Qualifizierung zu investieren, um das eigene Wissen zu erweitern und aktuelle Strömungen und Geschehnisse kritisch zu hinterfragen und ggf. weiterzuentwickeln.

Fort- und Weiterbildungen werden im Sinne der Einrichtung gewählt und zur Weiterentwicklung und Fachlichkeit des Gesamtteams genutzt.

Der Vorstand fördert nach Absprache finanziell und inhaltlich die Weiterqualifizierungsmaßnahmen. Besonders steht der Erwerb des Montessori-Diploms für alle Mitarbeitenden im Fokus.

9.5 Montessori Qualitätssiegel

Die Verantwortlichen im Kinderhausverein haben vor einigen Jahren den Prozess begonnen das Montessori-Qualitätssiegel (MQS) zu erwerben. Dieses Siegel wird durch die Deutsche Montessori-Gesellschaft (DMG) verliehen und zeichnet Einrichtungen aus, in denen in besonderer Weise die pädagogischen Ideen Montessoris konzeptionell Berücksichtigung finden. Im Jahr 2017 wurde es dem Kinderhaus Lemgo für drei Jahre verliehen.

Eine regelmäßige Rezertifizierung wird angestrebt.

10 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Öffentlichkeitsarbeit liegt uns seit Gründung unseres Vereins besonders am Herzen. Wir engagieren uns für die Montessori-Pädagogik, weil sie die Kinderpersönlichkeit aufbaut und stärkt, weil sie die kindliche Kreativität, den Lernwillen und das Verantwortungsgefühl fördert, weil das partnerschaftliche Prinzip gerade heute notwendiger denn je ist und weil durch eine selbst gewählte sinnvolle Beschäftigung, verknüpft mit dem Eigeninteresse der Kinder, die Konzentrationsfähigkeit gefördert wird. In Kooperation mit dem Vorstand, den pädagogischen Fachkräften, dem Elternbeirat und vielen anderen Kinderhauseltern sind wir Teil des öffentlichen Lebens der Kommune.

Für interessierte Menschen stehen unsere Flyer zu den Grundgedanken der Montessori-Pädagogik zur Verfügung. Gern zeigen wir nach Absprache unser Kinderhaus. Regelmäßig informieren sich Klassen der umliegenden Gymnasien mit ihren Pädagogik-Leistungskursen über unsere Reformpädagogik.

Auf unserer Homepage www.montessori-lemgo.de informieren wir allgemein über die Montessori-Pädagogik. Regelmäßig sind hier außerdem aktuelle Informationen für Eltern und Kinder hinterlegt. Unsere Internetseite wird als gute Möglichkeit genutzt schnell und gezielt alle Beteiligten zu informieren.

Jürgen Tank & Aike Overdiek-Spilker
Pädagogisches Leitungsteam

Montessori-Kinderhaus Lemgo
Stand: 15. Februar 2021